

Redaktionswechsel – Dank an P. Karl Stadler

Seit geraumer Zeit wird im Impressum der Titlisgrüsse als verantwortlicher Herausgeber das Rektorat der Stiftsschule genannt. Der Redaktor unserer Hauszeitschrift versteckt sich – oder verschwindet zumindest – in der Anonymität. Dieser Umstand brachte es mit sich, dass wir recht lange in den alten Nummern dieser Zeitschrift geblättert haben, bis wir endlich auf die «Mitteilung der Redaktion» stiessen, die uns P. Karl Stadler als neuen Redaktor oder genauer als neuen «Schriftleiter» vorstellte. P. Karl hatte bereits drei Jahre zuvor – unter der Schriftleitung von P. Wolfgang Hafner – die Verantwortung für die technische und graphische Ausstattung übernommen. Er gab den Titlisgrüssen mit dem 50. Jahrgang im Dezember 1964 ein neues Erscheinungsbild. Er schuf dafür das Umschlagblatt, das nun während 40 Jahren Kennzeichen der Titlisgrüsse war. Auch dem Satzspiegel widmete er seine besondere Aufmerksamkeit und vermittelte ihm durch den grossen oberen Rand sein besonderes Gepräge, eine ungewohnte Gestaltung, die unsere Hauszeitschrift aus ähnlichen Zeitschriften heraushob.

Die beiden Vorgänger von P. Karl haben die Zeitschrift nur für kurze Zeit geleitet: P. Sigisbert Beck während zwei Jahren, P. Wolfgang Hafner während drei Jahren. P. Karl führte die Geschicke unserer Hauszeitschrift während 39 Jahren. Ich denke, dass auch P. Karl kaum daran gedacht hat, dass er für so lange Zeit die Redaktion der Titlisgrüsse wahrnehmen werde, vom 52. bis zum 90. Jahrgang, also 42.5% der bisherigen Lebenszeit dieser Zeitschrift.

Es gibt keine programmatische Artikel von P. Karl zu seiner Redaktions-tätigkeit, wohl aber ein klar ersichtliches gestalterisches Konzept. Es ging P. Karl darum, jedes Heft zu gestalten. Wer ihm da aus der Nähe zusehen konnte, durfte feststellen, wie P. Karl Bilder hin und her schob, einzelne Zeilen auf die nächste Seite verlegte, damit jede Ausgabe zu einem kleinen Kunstwerk wurde. Im Hintergrund spielte sich dabei die Entwicklung des modernen Buchdruckes ab. Bis in die 80er Jahre hinein wirkte Br. Bernhard Kuonen als Maschinensetzer an seiner Bleisatzmaschine. Er wechselte nachher auf die erste elektronische Setzmaschine über, die den geschriebenen Text auf einer Tonbandkassette festhielt. Damit ergab sich auch der Übergang von der Druckmaschine, dem Heidelberger Tiegel, zum Offset-Druck. Schliesslich setzte in der Mitte der 90er Jahren die Zeit ein, da die verschiedenen Mitarbeiter der Titlisgrüsse ihre Beiträge auf Disketten ablieferten. Den Druck übernahm die Druckerei Lussi AG in Stans. P. Karl liess sich von dieser Entwicklung nicht beeindrucken. Er blieb der handwerkliche Gestalter, der

nach wie vor mit Schere und Leim die Titlisgrüsse zusammenklebte bis sie seinen ästhetischen Anforderungen entsprachen.

Für P. Karl war es ein vordringliches Anliegen, dass die Artikel unserer Hauszeitschrift sich durch ein gewisses Niveau auszeichneten. Er hoffte zunächst, von unseren Ehemaligen Beiträge zu erhalten, die den Lesern Einblicke in deren Berufs- und Erfahrungswelt gewähren sollten. Vor allem in den ersten Jahren war P. Karl mit dieser Strategie recht erfolgreich. In den späteren Jahren verging ihm die Freude am Einholen solcher Artikel etwas. Es war schwierig, jeweils zur rechten Zeit alle Artikel zu erhalten, und zunehmend wurde der Schlusspurt bis zum Druck der Titlisgrüsse für P. Karl eine mühsame, anstrengende und hektische Zeit. Sowohl die Vorstellungen über das Niveau der Zeitschrift wie auch das mühsame Einfordern der Beiträge führte auch dazu, dass P. Karl auf die Schulchronik verzichtete. Ab und zu erschienen noch solche Beiträge, in letzter Zeit eher selten. P. Karl selbst bereicherte die Titlisgrüsse durch zahlreiche eigene Artikel. Da sind zu nennen seine originellen Reiseberichte mit den meisterlichen Skizzen und wunderschönen Photos; des weiteren Einblicke in sein eigenes künstlerisches Schaffen. Schliesslich hat er mehrere Hefte besonders gestaltet durch ein bestimmtes Thema, z. B. das Kreuz, die Maske, das Fenster, die Mauer, das Wasser.

Das besondere Augenmerk von P. Karl galt dem Photomaterial, das er in den Titlisgrüssen veröffentlichte. Aus der Zeit, in der er selbst als ausgezeichnete Photograph mit geschultem Blick fast professionell photographierte, stammt eine Vielzahl prächtiger Bilder und trefflicher Schnappschüsse von ihm selbst. Ebenso wusste sein Künstlerblick aus den Theaterphotos und sonstigen Aufnahmen jene auszuwählen, die sich ganz besonders für die Titlisgrüsse eigneten.

Als P. Johannes Zehnder im Dezember 1965 P. Karl bei den Lesern der Titlisgrüsse als Redaktor vorstellte, fügte er bei: «Seine Zusage sei ihm umso wärmer verdankt, weil er für die Schriftleitung von jener Zeit einsetzen muss, die ihm sonst für sein künstlerisches Schaffen zur Verfügung stünde.» Sicher dürfen wir den Einsatz von P. Karl für die Titlisgrüsse als einen – nicht unbedeutlichen, wenn auch nicht sehr spektakulären – Teil seines künstlerischen Wirkens ansehen. Wir sind uns aber sehr wohl bewusst, dass so manches an dieser Arbeit weit weg lag vom künstlerischen Engagement von P. Karl. Er möge mit seinen Auftraggebern und den Lesern der Titlisgrüsse Nachsicht üben.

Ein grosses Werk liegt vor uns, das uns viel über P. Karl verrät, obwohl er sich – und gerade das ist ja auch typisch für ihn – immer im Hintergrund hielt und kaum einmal direkt, fast überall aber indirekt, sichtbar wird in den letzten vierzig Jahren der Titlisgrüsse. Für diese grosse Arbeit, für die ständige Sorge, für den Einsatz möchte ich P. Karl den aufrichtigen und ganz herzlichen Dank aussprechen. Ich spreche dabei sicher auch im Namen aller Leser der Titlisgrüsse. Wir haben es für so selbstverständlich hingenommen, dass er uns durch Mühe, Ärger, nächtelanges Vorbereiten regelmässig ein schönes Heft der Titlisgrüsse in die Hand legte. Möge er in Zukunft als Betrachter aus der Distanz, als geneigter Leser sich an den nächsten Nummern unserer Hauszeitschrift freuen, die er nun unbeschwert in die Hand nehmen kann, wobei ich ihm viel Freude wünsche und ab und zu auch das abgeklärte Schmunzeln des langjährigen Redaktors, der als einziger weiss, was es braucht, damit regelmässig allen Abonnenten ein solches Heft zugesandt werden kann.

Mit dieser Nummer übernimmt unser Stiftsarchivar Rolf De Kegel gemeinsam mit P. Thomas Blättler, der zuständig ist für die Rubriken «Personalmeldungen» und «Maturajubiläen», die Redaktion der Titlisgrüsse. Bereits seit einigen Jahren haben sie aktiv mitgearbeitet an der Gestaltung der Titlisgrüsse, insbesondere im Zusammenhang mit dem Schuljubiläum, für das sie ein Konzept entwickelten, innerhalb dessen sie eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen aus der Schule zur Sprache kommen liessen. Daraus ist ein kleines Porträt unserer Schule entstanden, sehr oft verbunden mit einem geschichtlichen Rückblick. Dieses Porträt wurde in den letzten Jahren noch ergänzt durch die Vorstellung von Maturaarbeiten, in denen die Verfasser in kurzen Zügen den Inhalt, das Ziel und das Ergebnis ihrer Untersuchung darstellen konnten. Herr De Kegel hat sich in den vergangenen Jahren intensiv in die Geschichte Engelbergs, des Klosters und der Schule eingearbeitet. P. Thomas und Rolf De Kegel ist sehr daran gelegen, durch ihre Redaktionsarbeit für die Titlisgrüsse eine wichtige Tradition dieser Schule weiterzuführen, ein Forum der Begegnung zu schaffen zwischen Kloster und Schule, ehemaligen und jetzigen Schülern und Schülerinnen, zwischen Lehrpersonen und Schülerschaft.

In dieser Aufgabe findet die Redaktion Unterstützung bei P. Eugen Bollin, der das neue, bunte und frohe Umschlagblatt der Titlisgrüsse gemalt hat, den Engel, der die Grüsse aus Engelberg hinaustragen soll zu den Ehemaligen und den Freunden unserer Schule und des Klosters. Selbstverständlich werden sie auch auf die Mitarbeit und Hilfe des Rektors zählen können. Mögen

sich im Laufe der Jahre möglichst viele ehemalige und jetzige Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen als Mitarbeiter engagieren lassen und so unsere Zeitschrift zum 100. und vielen weiteren Jahrgängen führen.

P. ROBERT BÜRCHER

